

Waldenburg im Mittelalter

Dîner historique im Gasthof zum Schlüssel in Waldenburg

Am Freitag, 25. Februar, lud der Waldenburger Schlüsselwirt Adrian Jatón zum zweiten Dîner historique. Wieder waren seine Crew und er für das leibliche Wohl und den Service besorgt, der Kulturhistoriker Beat Damian offerierte die geistigen Häppchen zwischen den Gängen.

chm. Nach Begrüssung und Nüsslisalat mit Roquefortdressing, gebratenem Brie und Birnenschnitzen wurden die Gäste von ihm ins raue Mittelalter geworfen und erlebten die Entstehung der beiden Burgen von Waldenburg. Es gab einst nämlich deren zwei, doch die Festung «auf Schanz» wurde schon um 1300 verlassen. Als letzte Spuren wurden die Wehrgräben im 20. Jahrhundert zugeschüttet.

Zum nächsten Gang, Kürbis-Marronisuppe, passte der mittelalterliche Handel über den Hauenstein vorzüglich, denn er und der Gotthard bilden seit damals zusammen die direkteste Nord-Süd-Verbindung. Und auf dieser fanden sicher auch Kastanien den Weg zu uns. Jatón erwies sich als Zeitzeuge, als er berichtete, wie er in den 80er Jahren dabei war, als bei Grabungen die Eichenbohlen freigelegt wurden, denen Langenbruck seinen Namen verdankt. Die Stämme und Balken wurden in den morastigen Grund gelegt und ermöglichten erst die Passage als «lange Brücke» durch das unwegsame Gelände.



Südländische Gestik, inspiriert von der Marronisuppe.

FOTO: ZVG

Nach dem Hauptgang, einer schön aufgeschnittenen und entsprechend präsentierten Entenbrust, ging es auch historisch zur «Schlachtplatte». Damian thematisierte den Überfall der Solothurner 1444 auf Waldenburg und stellte ihn in den gesamteuropäischen Zusammenhang: Aufgrund eines Waffenstillstands im hundertjährigen Krieg zwischen Frankreich und England zogen die Armagnaken gegen Basel. Die Stadt beorderte die Truppen auf der Landschaft zu ihrem Schutz zurück und so lag Waldenburg zu diesem Zeitpunkt fast schutzlos da. Warum den Solothur-

nern der Expansionsüberfall nicht gelang, bleibt ungeklärt. Der Untergang der Eidgenossen bei St. Jakob hingegen ist Tatsache und wurde jahrhundertlang verklärt. Der durchkomponierte Dessertteller verlieh dem Abschluss Leichtigkeit, während Damian Napoleon Bonaparte und seine allzu menschlichen Seiten ins Zentrum stellte und auch ein wenig philosophierte.

Gegen Mitternacht gehörte ein kulinarisch wie anekdotisch reicher und im Vergleich zum ersten Dîner anders akzentuierter Abend ebenfalls der Waldenburger Geschichte an.